

Herkulesbrauerei Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Kassel, Hafenstraße 54

Drahtanschrift: Herkulesbrauerei Kassel.

Fernruf: 3429 und 4424.

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 2521.

Bankverbindungen: Rhein-Main-Bank, Kassel; Hessische Bank, Kassel; Mitteldeutsche Kreditbank, Kassel; Volksbank e.G.m. b.H., Kassel; von Wangenheim & Co., Kassel; Landeszentralbank, Kassel.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 26. Juni 1897 unter Übernahme der Brauereien „E. Wentzell und Losch'sche Brauerei Gebr. Sumpf“ in Kassel sowie der „Brauerei August Sumpf Söhne“ in Greifswald mit einem Grundkapital von M 3 000 000.— als „Actiengesellschaft Herculesbrauerei“. Seit 10. Mai 1912: „Hessische und Herkules-Bierbrauerei A.-G.“. Seit 17. Januar 1940 gegenwärtige Firmenbezeichnung.

Zweck: Betrieb des Brauerei- und Mälzereigewerbes sowie aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte und Nebengewerbe; ferner die Herstellung und der Vertrieb aller Art von Getränken oder sonstigen Nahrungs- und Genußmitteln. Zu diesem Zweck kann die Gesellschaft Grundstücke erwerben, Zweigniederlassungen errichten, bestehende Anlagen pachten, sich durch Kapitaleinlage oder durch Erwerb von Aktien oder in sonstiger Weise bei anderen Unternehmungen beteiligen oder deren Vertretung übernehmen oder auch solche andere Unternehmungen durch Kauf oder Vereinigung erwerben.

Produktion: Ober- und untergäriges Bier; Eis, Nebenprodukte; Verwertung im eigenen Betrieb und durch Verkauf.

Vorstand: Hans Kern, Kassel; Kurt Wentzell, Kassel.

Aufsichtsrat: Heinrich Günther, Rechtsanwalt, Hamburg, Vorsitz; Heinrich Brunner, Direktor der Rhein-Main-Bank, Fil. Kassel; Heinrich Klöckers, Dir. der Südwestbank, Mannheim.

Abschlußprüfer: Diplomkaufmann Adolf Ludewig, Wirtschaftsprüfer, Kassel.

Geschäftsjahr: 1. Oktober bis 30. September.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage — ergibt, wird wie folgt verteilt:

1. Zunächst werden auf die Aktien bis zu 4% als Gewinnanteil ausgeschüttet;
2. sodann erhält der Aufsichtsrat von dem verbleibenden Reingewinn unter Berücksichtigung der Einschränkungen des § 98 Abs. 3 des Aktiengesetzes einen Gewinnanteil von 12½%;
3. der Rest des Reingewinns wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Kassel; Hessische Bank in Frankfurt (Main) u. Kassel; Rhein-Main-Bank, Frankfurt (Main) u. Kassel; Volksbank Kassel e. G. m. b. H. in Kassel; Bankhaus von Wangenheim & Co., Kassel; Südwestbank, Mannheim; Allgemeine Bankgesellschaft, Mannheim; Norddeutsche Bank in Hamburg; Hamburger Kreditbank, Hamburg; Vereinsbank in Hamburg, Hamburg.

Aufbau und Entwicklung

Die am 26. Juni 1897 aus den Brauereien „E. Wentzell und Losch'sche Brauerei Gebr. Sumpf in Kassel“ und der „Brauerei August Sumpf Söhne in Greifswald“ hervorgegangene „Actiengesellschaft Herculesbrauerei“ änderte am 10. Mai 1912 ihre Firmenbezeichnung in „Hessische und Herkules-Bierbrauerei A.-G.“ und firmiert seit 17. Januar 1940 unter ihrem gegenwärtigen Namen.

Schon 1898 erwarb die Gesellschaft die Brauerei H. Eisengarten, Kassel, und die Schiebeler'sche Brauerei auf dem „Kupferkammer“ in Kassel-Bettenhausen.

1899 kam weiter die Brauerei W. Kühnemann in Kassel hinzu u. 1907 die Brauerei Ulrich, Homberg (Bez. Kassel).

1904/05 stieß die Brauerei zum ersten Male 100 000 hl (gegen 77 000 hl im Gründungsjahre) aus.

1912 ging die Gesellschaft in Fusion mit der seit 1874 bestehenden Hessischen Aktien-Bierbrauerei „Kassel“ und erhöhte damit erheblich ihren Absatz, der in 1913/14 auf rund 170 000 hl stieg.

1921: Übernahme der Brauerei Gebr. Panse in Hann.-Münden und Verschmelzung mit der dortigen eigenen Niederlage als Braubetrieb. — Verkauf der Zweigniederlassung Greifswald an die Engelhardt-Brauerei A.-G., Berlin.

1923 wurde die Vereinsbrauerei A.-G., Hofgeismar, im Wege der Fusion aufgenommen, Immobilien und Inventar derselben verkauft.

Die Verwaltung des Unternehmens befand sich zunächst im Schollischen Kaufhaus zu Kassel, Königsplatz 36½, und wurde 1909 in das der Gesellschaft gehörige Stammhaus der Losch'schen Brauerei, Obere Karlstraße 18 und Karlsplatz 1, zu Kassel verlegt.

1925 wurden diese Grundstücke verkauft; seitdem befindet sich die Verwaltung in dem auf dem Brauerei-Grundstück, Hafenstraße 54, errichteten Neubau.

1927/28: Aufführung verschiedener Neubauten zur Verbesserung des Betriebes. Aufnahme der Brauerei W. Wahler in Hann.-Münden.

1930/31: Errichtung eines Kühlhauses und Eisherstellung auf der Niederlage in Witzenhausen.

1932: Die Brauerei in Hann.-Münden wurde stillgelegt und als Niederlage eingerichtet.

1934/35: Errichtung eines weiteren Niederlage-Eiskellers, Aufstellung zweier Kühlschiffe und Beschaffung verschiedener neuer Brauereimaschinen und Apparate.

1936/37: Verkauf eines Hotelgrundstückes in Kassel.

1937/38: Das neue Sudwerk wird fertiggestellt.

1938/39: Erwerb zweier Grundstücke am Ufer der Fulda. — Erstellung eines neuen Flaschenkellereigebäudes. — Erwerb der ideellen Hälfte eines Hausgrundstückes und eines Niederlagengrundstückes.

1940: Änderung des Firmennamens in „Herkulesbrauerei Aktiengesellschaft“.

1940/41: Kapitalberichtigung gemäß DAV vom 12. 6. 41 (siehe Kapitalentwicklung).

1941/42: Kontingentierung des Bierabsatzes; Rückgang des Bierkonsums infolge ab 1. 2. 42 leichter eingebrauten Bieres. — Einstellung der Produktion von Spezialbieren ab 1. 7. 42. — Bierpreissenkung um RM 4.— pro hl entsprechend den Rohstoffersparnissen.

1942/43: Verkauf einer Teilparzelle. — Aufstellung eines neuen Dampfkessels. — An Produktions- und Verwaltungsbetrieb werden schwerste Anforderungen gestellt durch kriegsbedingte Maßnahmen, z. B. weitere Einziehung von Arbeitskräften.

1943/44, das 5. Kriegswirtschaftsjahr, brachte erhebliche kriegsbedingte Schwierigkeiten, Ausstoßrückgang und Produktionshemmnisse. Der Betrieb wurde durch Fliegerschäden stark mitgenommen. Im Jahresabschluß spiegelt sich dies in den Buchwert-Abgängen des Anlagevermögens wider. Außerdem erscheint neu ein Posten „Forderungen Reich“, in dem die Kriegsschäden mit RM 2 468 000.— rund aktiviert sind und dem der Posten „Rücklage für Ersatzbeschaffung“ von rd. RM 1 985 000.— gegenübersteht.

1944/45: Die Ereignisse der letzten Kriegsmonate und nach Kriegsende bewirkten weitere erhebliche Produktionsausfälle. Trotz Rohstoff-, Kohlen- und Treibstoffmangel, trotz aller Transportnöte und sonstiger Schwierigkeiten, wurde die Wiederingangsetzung des Betriebes durchgeführt und der Wiederaufbau mit allen Kräften aufgenommen. Infolge Bombenschäden an Gaststätten und Verlusten des Fuhrparks erhöhten sich die Posten „Forderungen Reich“ und „Rücklage für Ersatzbeschaffung“.